

Einleitung - Mehr Wasser in die Landschaft: Vorrangflächen für Überschwemmungen



Hubert Laufer
ABS – Tagung 25. Oktober 2025



Inhalt

- Primäre Lebensräume
- Rückgänge
- Rückgangsursachen
- Allgemeine Habitatansprüche
- Maschinelle Pflege
- Mögliche Schutzmaßnahmen
- Pflegemöglichkeiten
- Wie kommt man an Flächen?



Das Leben in der Aue



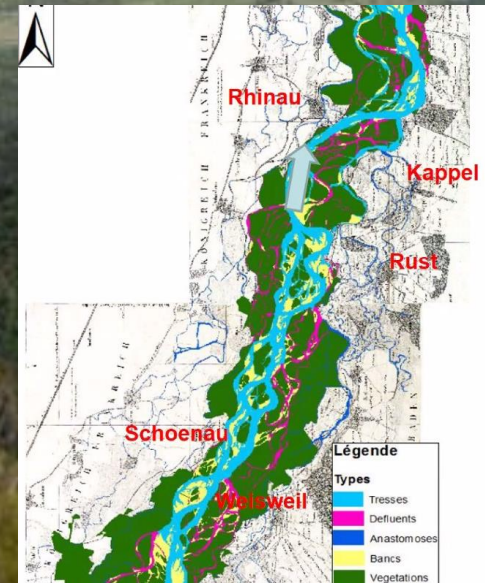
Pelobates cultripes

Alytes obstetricans

Das Leben in der Aue



Das Leben in der Aue



Ursachen für den Rückgang der Amphibien

- Anthropogen verursachter **Klimawandel**
- **Lebensraumzerstörung** (Umwandlung von natürlichen Lebensräumen und extensiv genutzten Gebieten in intensiv genutzte Flächen)
- **Pestizide, Mineraldünger**
- **Verringertes Nahrungsangebot** (z. B. Insektensterben)
- **Direktes Töten** (Überfahren werden auf Straßen, durch landwirtschaftliche Nutzung)
- **Eutrophierung** (durch zunehmende Nährstoffeinträge [z. B. Nitrat] werden die Ökosysteme verändert)
- **Barrieren** (Zerschneidung durch Straßen, Kanäle, Siedlungsbereiche, großflächige intensiv genutzte Landwirtschaftsflächen)
- **Besatz von Fischen** in Gewässern
- **Krankheiten/Parasiten** (z. B. Krötengoldfliege; Infektionskrankheiten wie z. B. Bd, Bsal)
- **Neozoen** (durch Einschleppung gebietsfremder Arten oder Unterarten werden die einheimische Arten verdrängt)
- **Prädation** durch Neozoen (z. B. allochthone Krebse, Waschbär)

Klimawandel und Effekte auf Amphibien

- **Anstieg der globalen Jahresmitteltemperatur**
(deutlich schneller als bei natürlichen Klimaveränderungen)
- **Phasenweise mildere Wintertemperaturen**
- **Veränderung im Niederschlag**
(geringere Frühjahrs- und Sommerniederschläge, verringerte Schneebedeckung und Schneedeckendicke)
- **Erhöhte Verdunstungsrate (Evapotranspiration)**
(führt zu verringerter Bodenfeuchte)



Wichtige Habitatansprüche von Arten früher Sukzessionsstadien

- Gewässer und Landlebensräume früher Sukzessionsstadien (Morphodynamik, Wasserstandsschwankungen)
 - Stehende Gewässer mit niedriger Wasserhöhe
 - Gut besonnte stehende Gewässer (> 5 Std.)
 - Vegetationsfreie Gewässerbereiche von stehenden Gewässern
 - Landlebensraum beinhaltet auch Rohböden, bzw. lückige Vegetation
 - Halboffene Landschaft
-
- Gute Vernetzung zwischen Teillebensräumen und den Populationen



Schutzmaßnahmen sind aufwendig

- Erstellen eines Leistungsbilds für die Pflegearbeiten
- Ausschreibung der Arbeiten
- Ausbaggern der Gewässer alle ein bis drei Jahre
- Baubegleitung



Vorrangflächen für Auenrenaturierung

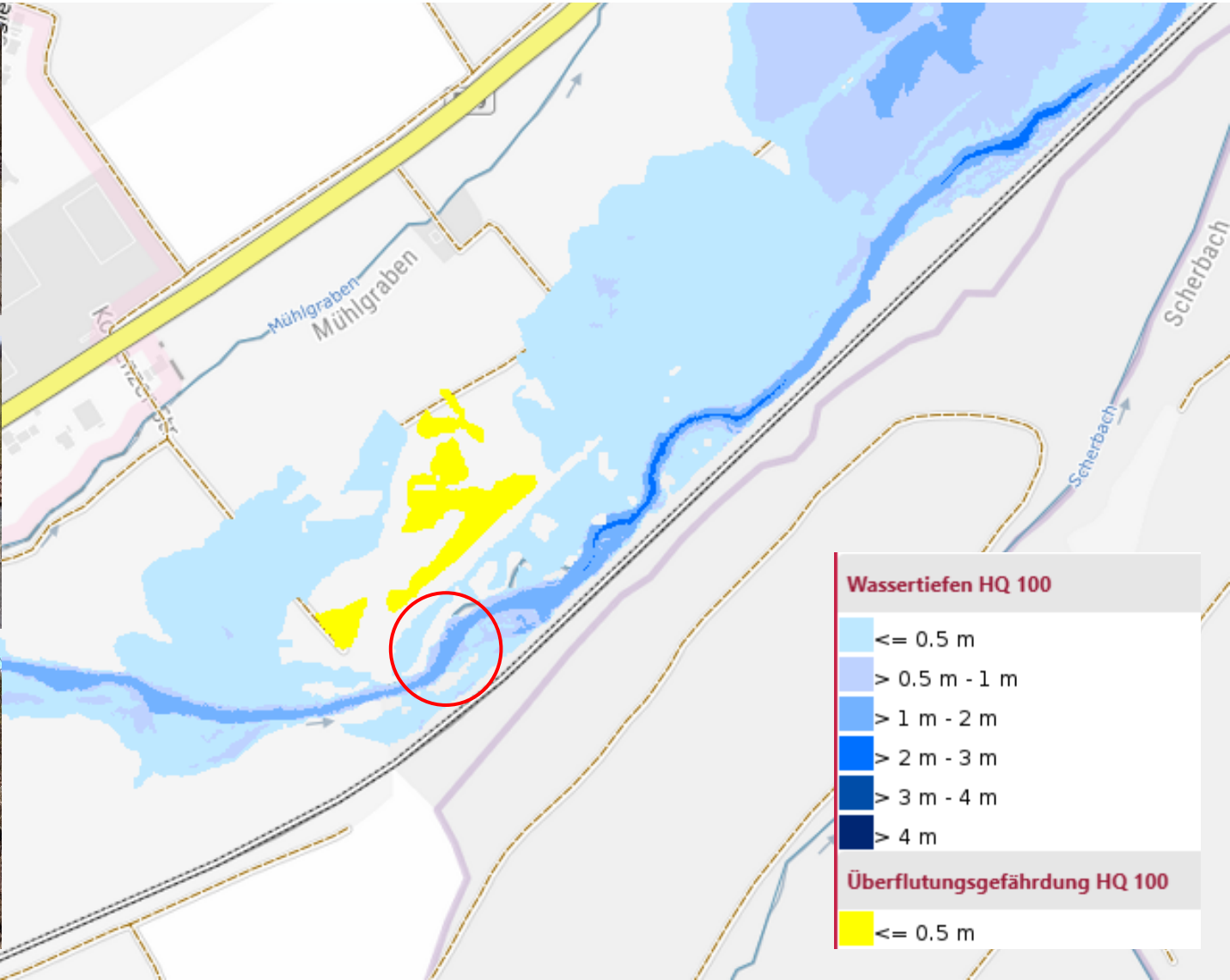
Fließgewässer sind – soweit möglich - von der Quelle bis zur Mündung zu renaturieren, sodass es große Überschwemmungsflächen gibt, Morphodynamik und Wasserstandsschwankungen gewährleistet sind.

Hierfür sind auf Basis von Hochwasserrisikokarten Vorrangflächen für Auenrenaturierungen auszuweisen.

- Die Überschwemmungsbereiche sind sich selbst zu überlassen. Dabei kann der Biber eine Hilfe sein, weshalb er in diesen Gebieten gefördert werden sollte.
- Bestehende Hochwasserschutzvorkehrungen (Uferbefestigungen, Dämme) können entfernt werden. Z. B. Uferbefestigungen wie Steinschüttungen entfernen oder Dämme in Abschnitten abtragen. Lenkungsstrukturen einbringen.
- Gewässerrenaturierungen planen und aktiv gestalten.



Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten



Hochwasser Ahr 2021



Februar 2024

Gewässerrenaturierung nicht nur Amphibienschutz

Diese Maßnahme dient nicht nur dem

- **Amphibienschutz** (Fortpflanzungsgewässer, Nahrungshabitat, Wanderkorridor Ausbreitungskorridor), sondern
- fördert die **Artenvielfalt** insgesamt, es
- verbessert den **Hochwasserschutz** und
- dient der **Anpassung an den Klimawandel**.

Daher empfiehlt das siehe auch Umweltbundesamt 2 % der Landesfläche für Überschwemmungsflächen zur Verfügung zu stellen.

Pflege durch Beweidung



Pflege durch Beweidung

- Weideselektion etwa 30 % soll stehen bleiben.
- Die Beweidungsintensität nicht in Großvieheinheiten (GVE) angeben!
- Mit wenigen Weidetieren anfangen.
- Keine Zufütterung
- Strukturvielfalt ist zu erhalten (z. B. Versteckplätze)
- Gewässer ggf. teilweise auszäunen (z. B. bei Überdüngung, intensive Nutzung)
- Weidetiere nicht mit Medikamenten (Avermectine und andere Antiparasitika, die Dunginsekten stark schädigen) behandelt

Wie kommt man an die Flächen?

- **UN-Biodiversitätskonferenz 2022 (30 x 30):**

Das wesentliche Ziel ist es, dass bis in Jahr 2030 u. a. 30 % der Landfläche geschützt werden. Die Flächen dürfen nur nachhaltig genutzt werden, z. B. als Biosphärengebiet.

- **Wiederherstellungsverordnung der EU (2024/1991):**

Als unionsweites Ziel sollen beispielsweise bis 2030 auf mindestens 20 % der Landflächen Renaturierungsmaßnahmen ergriffen werden.

- **Biodiversitätsgesetz in Baden-Württemberg (31. Juli 2020):**

U. a. wurde festgeschrieben, dass

- Refugialflächen auf 10 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen geschaffen werden
- Ein Aufbau eines landesweiten Biotopverbunds auf 15 Prozent der Landesfläche bis 2030 erfolgt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



laufer@bfl-laufer.de